



Zusammenfassung

FORSCHUNGSBERICHT

Die Macht der digitalen
Medien nutzen, um
die Radikalisierung von
gefährdeten Jugendlichen
zu verhindern



Inhalte

1.	Zusammenfassender Bericht	3
2.	Länderspezifische Berichte.....	5
2.1	Österreich	5
2.2	Tschechische Republik.....	6
2.3	Zypern	7
2.4	Finnland.....	10
2.5	Frankreich	11
2.6	Deutschland	12
2.7	Irland	13
2.8.	Rumänien.....	14
3.	Referenzen	15



Geschrieben von:
SYNTHESIS Center for Research and Education Ltd.

1. Zusammenfassender Forschungsbericht

Dieser Forschungsbericht wurde im Rahmen des Projekts CONCORDIA erstellt, das aus dem ERASMUS+ Programm der Europäischen Union finanziert wird.

Das Projekt konzentriert sich auf die Nutzung digitaler Medien-Tools, um eine Radikalisierung gefährdeter Jugendlicher zu verhindern. Es ist länderübergreifend und wird von Projektpartnern aus Deutschland, Österreich, Tschechien, Rumänien, Zypern, Frankreich, Finnland und Irland durchgeführt. CONCORDIA unterstützt Fachkräfte, die im direkten Kontakt mit betroffenen Jugendlichen arbeiten. Im Rahmen des Projektes werden die Kernkompetenzen der Fachkräfte zur Produktion digitaler Medien und den Umgang mit sozialen Medien weiter entwickelt, um - als Antwort auf die Radikalisierungsbedrohung - die Qualität der Jugendarbeit zu verbessern.

In Österreich ist die Bedrohung durch Radikalisierung zunehmend besorgniserregend und wird oft in Form von Diskriminierung und Rassismus ausgedrückt.

Aktivitäten zur Aufklärung über die Ursachen der Radikalisierung sind in die Aus- und Weiterbildung integriert. Um diese Bemühungen zu unterstützen, sollten diese Aktivitäten jedoch in allen Bildungsstufen und auf verschiedenen Kanälen berücksichtigt werden.

Aktionen, die von Ausbildern durchgeführt werden, wenn sie eine radikalisierte Person haben, ist ein persönliches Gespräch oder eine Kontaktaufnahme mit dem Extremism Information Center. Derzeit gibt es keine Anstrengungen und Maßnahmen zur Vermeidung von Radikalisierung.

Es zeigt sich, dass die Radikalisierung in Tschechien in Großstädten höher ist, als in kleineren Dörfern. Dies steht möglicherweise mit der hohen Konzentration von ethnischen Gruppen und Minderheiten in großen Ballungszentren in Verbindung. Am stärksten gefährdet sind Personen mit niedrigem Bildungsniveau, oder solche, die aus sozial schwächeren Schichten, wie beispielsweise Roma, stammen. Social Media und das Internet sind in der Tschechischen Republik weit verbreitet. Das Land hat glücklicherweise ein starkes Netzwerk von Jugendorganisationen, welche auf informellem Wege mit Jugendlichen arbeiten und freizeitpädagogische Maßnahmen planen und auch durchführen. Diese Aktivitäten sind nicht speziell für die Bekämpfung von Radikalisierung entwickelt worden. Es gäbe aber sicherlich die Möglichkeit, das Thema Radikalisierung in diese bestehenden Maßnahmen zu integrieren. Eine Weiterentwicklung von bereits eingesetzten Techniken, könnte dann in weiterer Folge von den Frontlinern und dem speziell geschulten Lehrpersonal eingesetzt werden, um das Problem der Radikalisierung zu bekämpfen.

Zypern hat sich von einer relativ konservativen zu einer toleranteren Gesellschaft entwickelt. Der lange politische Konflikt in Zypern, der mit der Finanzkrise, dem Krieg im Mittleren Osten und der Ankunft von Migranten und Flüchtlingen ungelöst bleibt, hat jedoch zur Erhöhung der Radikalisierung beigetragen. Es wird vermutet, dass die zunehmende Nutzung Sozialer Medien im Zusammenhang mit der starken Präsenz von Vertretern unterschiedlicher organisierter Gruppen in Verbindung steht. Diese kommen aus den verschiedenen Bereichen wie Sport, Nationalismus oder Religion. Die Sozialen Medien werden von ihnen hier genutzt, um extreme Ideologien zu verbreiten. Es wurden zahlreiche Initiativen im Bereich Bildung und Forschung gegründet, um das Demokratieverständnis zu fördern und um Mut für eine aktive Bürgerschaft zu machen. Um

die Zusammenarbeit zwischen den Bürgern zu fördern, haben sich auch viele NGOs und lokale Organisationen diesen Bewegungen angeschlossen. Ihr Ziel besteht darin, die Herausforderungen und Fragen im Zusammenhang mit dem radikalen Verhalten zu bewältigen. Einige dieser Initiativen werden außerdem von Seiten der Regierung unterstützt.

Die häufigste Form der Radikalisierung in Finnland ist der sogenannte radikale Nationalismus und Rassismus. Allerdings treten radikale Vorfälle nicht sehr häufig auf. Rassismus ist ein relativ neues Phänomen in Finnland, obwohl die Wirtschafts- und Flüchtlingskrise in Europa einige extremistische Organisationen aktiviert hat. Soziale Medien, wie Facebook, YouTube und Website-Foren, sind bei gefährdeten Personen sehr beliebt und weit verbreitet. Die finnische Projektpartnerorganisation „Innoventum“ und der Direktor der Jugenddienste von Joensuu unterstreichen die Notwendigkeit, neues Schulungsmaterial im Bereich der Jugendarbeit zu entwickeln. Außerdem ist die Entwicklung eines technischen Hilfsmittels, mit dessen Unterstützung die Ausgrenzung unterschiedlicher Jugendgruppen, welche von Radikalisierung bedroht sind, dringend notwendig. Darüber hinaus geht aus dem Bericht hervor, dass es wichtig wäre, die Verwendung der unterschiedlichen Jugenddienste zu verfolgen, um etwaige Gesetzeslücken zu erkennen und diesbezüglich neue Vorschriften zu verankern.

In Frankreich gibt es unterschiedliche Ausprägungen von Gefahren im Zusammenhang mit Radikalisierung. Diese können entweder auf das jeweilige politische-, soziale-, religiöse- und ideologische Umfeld zurückgeführt werden. Das Land war ursprünglich eine tolerante Gesellschaft, aber die jüngsten tragischen Angriffe in Paris und Nizza haben zur Erhöhung der Islamophobie geführt. Das Internet und die Sozialen Medien haben die Art und Weise verändert, wie Aktivisten kommunizieren. Es muss immer kritisch betrachtet werden, welche Rolle die Informations- und Kommunikationstechnologien im Bereich der Politik haben. Viele politische Entscheidungen werden in großem Ausmaß von den Sozialen Medien gesteuert. In Frankreich sind diejenigen, die am radikalsten sind, junge Menschen, die eine echte Frustration, Wut und das Gefühl haben, nicht der nationalen Gemeinschaft anzugehören. Das gilt auch für junge Menschen, die sich entrechtet fühlen und anfällig für Druck und Manipulation sind. Frontlinern fehlen neue Ansätze / Methoden, um diese den Zielgruppen anzupassen. Das Bild der Jugend muss wieder positiv behaftet werden, vor allem bei Jugendlichen, die bereits in Kontakt mit Radikalisierung gekommen sind.

In Deutschland zeigt sich, dass häufig bereits marginalisierte Personen gewalttätigen Zwischenfällen im Zusammenhang mit Rassismus und Radikalisierung ausgesetzt sind. Extremistische Gruppen nutzen die negativen Gefühle und Erfahrungen dieser Personen, um radikales Verhalten zu fördern. Schulen sind aufgerufen, diesen Herausforderungen der Radikalisierung zu begegnen, indem sie globale Lern-Elemente in ihren Lern-Ansatz integrieren. Dazu gehört unter anderem die Erhöhung der Empathie von Schülerinnen und Schülern gegenüber stigmatisierten Gruppen. Lehrerinnen und Lehrer benötigen ein fundiertes Wissen über die Situation Jugendlicher einerseits und über die Methoden des Missbrauchs von Religionen zu extremistischen Zwecken andererseits. Dieses Wissen ist wichtige Voraussetzung für ein besseres Verständnis der Radikalisierung von Jugendlichen und für sinnvolle pädagogische Präventionskonzepte..

In Irland gibt es unterschiedlich Ausprägungen von Radikalisierung. Die Formen können einen politischen-, sozialen, religiösen- oder ideologischen Hintergrund haben. Während die Gesellschaft liberaler und toleranter wird, wächst die Bedrohung der konservativen und extrem rechten Ideologie,

vor allem in den marginalisierten Gemeinschaften. Die politischen und ideologischen Extremisten nutzen soziale Medien für gefährdete Jugendliche. Irland verfügt über ein starkes Netzwerk von Jugendorganisationen, die soziale, sportliche, pädagogische und kulturelle Aktivitäten mit der Zielgruppe durchführen. Frontliner benötigen

- a) gezielte Radikalisierungsprogramme,
- b) Online-Ressourcen und Plattformen, um Toleranz und positives Verhalten gegenüber potenziellen emotionalen Problemen mit unterschiedlichen Gesichtspunkten zu fördern,
- c) digitale Kompetenzen sowie
- d) Social-Media-Kompetenzen.

Zu den am meist gefährdetsten Gruppen in Rumänien gehören junge Menschen, die in Ein-Eltern- oder dysfunktionalen Familiensystemen aufwachsen. Bereits marginalisierte Personen sind außerdem stärker von diesem Phänomen betroffen. Auch wenn junge Menschen glauben, dass ihre eigene Ideologie und Religion bedroht sind, kann dies zur Radikalisierung führen. Der Ursprung von Radikalisierungen liegt oft im Internet, also online. Es wird daher zunehmend wichtiger, dass entsprechende Programme entwickelt und in die Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen eingesetzt werden. Die unterschiedlichen Partnerorganisationen plädieren daher dafür, dass Tools zur Bekämpfung von Radikalisierung entwickelt werden, die von Fachkräften im Unterricht eingesetzt werden können. Die Frontliner müssen unbedingt im Bereich der digitalen- und sozialen Medien geschult werden. Es ist wichtig, dass sie mit diesen so gut wie möglich vertraut sind, damit sie diese aktiv in ihrer Arbeit einsetzen können und auch auf dieser Ebene den Zugang zu TeilnehmerInnen bekommen.



2. Länderberichte

2.1. Österreich

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass wachsende radikale Tendenzen in Österreich vorhanden sind. Weitere Untersuchungen zeigten, dass diesen radikalen Tendenzen oftmals eine Form von Diskriminierung vorausgeht. Die Deradikalisierung wird in der österreichischen Aus- und Weiterbildung genutzt, muss aber für nachhaltigen Erfolg deutlich ausgebaut werden.

Es ist offensichtlich, dass es keine Sofortmaßnahmen für die Verringerung von Vorurteilen, Ängsten und Rassismus gibt. Die einzige Lösung besteht darin, das Wissen der Menschen über Rassismus auszubauen. Ergänzend zu diesem Wissen, sollen Personen außerdem lernen, dieses in verschiedenen Situationen angemessen zu nutzen und das Wissen auf unterschiedliche Zielgruppen zu übertragen (Bericht Xenotoleranz 2016, S. 26 El Hill).

Die politische Reaktion in Österreich im Hinblick auf den Anstieg radikaler Tendenzen ist vor allem auf eine erhöhte Anzahl von Strafverfahren zurückzuführen. Im Augenblick vernachlässigt Österreich den Einsatz von Präventivmaßnahmen, Interventionsarbeit, Entideologisierung und De-Radikalisierung. Diese Entwicklung kann jedoch keiner politischen Partei oder Gruppe zugeordnet werden (Moussa Al-Hassan Diaw. 2015)

2.2. Tschechische Republik

Die Gefahr der Radikalisierung in Tschechien kann nicht umfassend definiert werden. Es gibt einen großen Unterschied zwischen den Großstädten (z. B. Prag, Brno, Ostrava) und anderen Orten im Land.

Die Hauptstadt ist bedroht durch die Gefahr der Radikalisierung, aufgrund einer sehr hohen Konzentration von Menschen aus den verschiedenen ethnischen Gruppen und Ländern (beispielsweise Einwanderer aus der islamischen Welt, aus russischsprachigen Ländern, vor allem Russland und Ukraine, vietnamesische Einwanderer, usw.). Eine große Anzahl der Menschen mit islamischen Wurzeln und auch aus russischsprachigen Ländern lebt in Karlovy Vary - einem Kurort, außerdem auch in den Orten Brno, Plzen, Ostrava und Hradec Kralove. In den zuvor genannten Städten entstanden aus den unterschiedlichen ethnischen Gruppen neue Communities.

Die anderen Orte in Tschechien sind von dieser Bedrohung nicht betroffen. Natürlich gibt es dort auch Menschen aus den oben genannten ethnischen Gruppen, jedoch nicht in einer so hohen Anzahl. In den meisten Fällen sind diese Menschen bereits in die tschechische Gesellschaft integriert. Sie haben Arbeitsplätze oder ihre eigenen Unternehmen. Ihre Kinder besuchen tschechische Schulen.

Einen gesonderten Anteil stellt die Roma-Bevölkerung dar. Die Integration der Roma in die Gesellschaft ist problematisch aufgrund des fehlenden Interesses an Bildung und Arbeit. Es ist für sie einfacher, das tschechische Sozialsystem zu nutzen (verschiedene Sozialleistungen - Wohngeld, Kindergeld, einmalige Sozialleistungen und Renten).



Personen, die in Tschechien am meisten gefährdet sind, sind vorwiegend jene mit geringer Grundbildung oder geringer Berufsausbildung, welche leicht zu beeinflussen sind. Diese Menschen werden von den radikalen Ideologien angezogen und versuchen Einfluss, Macht und Herrschaft über andere zu gewinnen.

Internet und soziale Netzwerke gehören sicherlich zu den am weitesten verbreiteten Kommunikationsmitteln unter den Radikalisierungspartnern. Das Internet bietet vor allem einen schnellen Zugriff auf Informationen weltweit, beschleunigt die Kommunikation zwischen Radikalen auf großer Entfernung und ist ein großartiges Werkzeug, um junge Menschen zu gewinnen. Einige Experten haben festgestellt, dass die Menschen nicht in der Lage sind, die große Menge an Informationen, welche das Internet und die sozialen Netzwerke bieten, kritisch zu bewerten und zu verarbeiten was wiederum oft zur Vereinfachung und Annahme radikaler Gedanken führt

Die in Tschechien am häufigsten verwendeten Internet-Kommunikations-Tools sind:

- Internet - Facebook (4,7 Millionen Nutzer in Tschechien), Twitter (300 000 Nutzer in Tschechien), Instagram (924.000 Nutzer in Tschechien), YouTube
- Viber
- Whatsapp

Tschechien verfügt über ein breites Spektrum an Organisationen, die aktiv mit Jugendlichen zusammenarbeiten. Diese Organisationen sind weitgehend gemeinnützig und arbeiten mit jungen Menschen informell und in der Freizeit (Junak, Skaut, Freizeitzentren, Schulvereine, religiöse Organisationen usw.).

Die Aktivitäten dieser Organisationen sind nicht direkt auf Radikalisierung fokussiert. Ausgehend von der Entwicklung der Situation in den letzten Jahren ist es von großer Relevanz, einige Maßnahmen zur Radikalisierung in ihren Programmen zu implementieren.

Es wäre ein Vorteil, Programme für Frontliner sowie LehrerInnen zu entwickeln, die speziell auf Radikalisierung in der Jugendarbeit ausgerichtet sind. Das Programm sollte sowohl in der Freizeit als auch während der Schulzeit genutzt werden können.



Die Entwicklung von Programmen für JugendsozialarbeiterInnen im Bereich digitaler Fertigkeiten und Kompetenzen ist von wesentlicher Bedeutung. Eine Verbesserung ihrer Computerkenntnisse ist notwendig, denn derzeit befinden wir uns in der Situation, in der junge Menschen diese neuen Technologien dominierend beherrschen - zunehmend mit moderner Technologie wie Smartphones, Tablets, Laptops, etc.

2.3. Zypern

In den letzten Jahren hat sich Zypern von einer konservativen zu einer akzeptierenderen und toleranteren Gesellschaft entwickelt. Aber der lange politische Konflikt in Zypern bleibt ungelöst und hat zusammen mit der Finanzkrise, dem Krieg im Nahen Osten sowie der Ankunft von MigrantInnenen und Flüchtlingen zur Erhöhung der Radikalisierung beigetragen.

Griechische ZypriertInnen und türkische ZypriertInnen leben seit mehr als 40 Jahren Seite an Seite ohne Lösung. Dies hat zur Zunahme des radikalen Verhaltens geführt verbunden mit der Förderung des aggressiven Nationalismus zwischen den zwei Gemeinschaften. Die Ereignisse, die während der militärischen Invasion der türkischen Armee in Zypern stattfanden, wurden von Generation zu Generation weitergegeben und haben zu rassistischer und religiöser Feindschaft zwischen beiden Gemeinschaften beigetragen. Jedoch hat die gemeinsame Erklärung, die im Jahr 2014 zwischen den beiden Anführern der beiden Gemeinschaften unterzeichnet wurde, die Hoffnung auf eine Lösung erneuert, aber gleichzeitig die Notwendigkeit einer Basis für ein Miteinander und eine Zusammenarbeit erhöht.

Darüber hinaus hat der Krieg im Nahen Osten und die Instabilität in der großen Region die Zahl der auf der Insel ankommenden MigrantInnen und Flüchtlinge erhöht. Der Hass auf MigrantInnen und Flüchtlinge wird mit dem Glauben verknüpft, dass MigrantInnen die Arbeitsplätze der ZypriertInnen wegnehmen. Dies wird durch die Auswirkungen der Finanzkrise auf dem Arbeitsmarkt verstärkt und ist unter der Bevölkerung weit verbreitet. Darüber hinaus hat der Eintritt der ELAM in das Parlament die Gesellschaft glauben lassen, dass es eine Zunahme an Menschen gibt, die die gleiche Ideologie teilen.



Im Laufe der Jahre wurden aggressive Zwischenfälle im Zusammenhang mit sozialen Themen wie Sexualität beobachtet, jedoch zeigen Studien, dass sich die Haltung der ZyperInnen gegenüber gleichgeschlechtlicher Ehen positiv verändert hat und das zivilrechtliche Gesetz wird vom Parlament verabschiedet. In Bezug auf Fußball-Hooligans sind gewalttätige Zwischenfälle während und nach Fußballspielen üblich, obwohl die Polizei weitere Maßnahmen ergriffen hat, um die Vorfälle radikaler Verhaltensweisen unter den Fans der zyprischen Fußballvereine zu minimieren, Es besteht der dringende Bedarf, den Jugendarbeitern und potentiellen Mitarbeitern vor Ort Instrumente zur Verfügung zu stellen, um jede Form von Radikalisierung zu bekämpfen.

Den Islam gibt es seit mehr als vier Jahrhunderten in Zypern. Heute besteht die Minderheit der muslimischen Bevölkerung in Zypern aus vielen verschiedenen ethnischen Zusammensetzungen und Kulturen; die Mehrheit der Muslime sind jedoch türkische ZyperInnen. In den letzten Jahrzehnten gibt es keine dokumentierten Verhaltensvorfälle, die mit der islamischen Radikalisierung einhergehen. Doch die gegenwärtigen extremistischen Vorkommnisse, die im Namen des Islams in der Welt begangen werden sowie der Islamisierungsprozess der Türkei unter der derzeitigen Erdogan-Regierung (die zu einem großen Teil den nördlichen Teil der Insel kontrolliert) erhöhen das Risiko einer religionsorientierten Radikalisierung in der Zukunft

Insgesamt wurden in den vergangenen zwei Jahrzehnten zahlreiche Initiativen zur Unterstützung von Bildung und Forschung, zur Förderung von Demokratie und aktiver Bürgerschaft entwickelt. Viele NGOs und lokale Organisationen haben sich diesen Bewegungen angeschlossen, um die Zusammenarbeit zwischen den Bürgern zu fördern und damit Probleme im Zusammenhang mit radikalen Verhaltensweisen zu bewältigen, wobei einige dieser Bemühungen von der Regierung unterstützt werden. Die Stellungnahmen des Ministers für Bildung zur Bedeutung der Bildung haben eine positive Basis für eine soziale Einstellungsänderung in Zypern geschaffen.

Die zunehmende Social-Media-Nutzung trägt vermutlich zur Förderung der Ideologien in organisierten Gruppen im Sport, Nationalismus und Religion bei. Allerdings gibt es keine Studien, die den Zusammenhang zwischen dem Einsatz von Social Media und Radikalisierung zeigen.

2.4. Finnland

Die häufigste Form der Radikalisierung in Finnland ist der radikale Nationalismus und Rassismus. Allerdings ist die Bedrohung von Radikalisierung und Extremismus in Finnland noch relativ klein im Vergleich zu anderen Orten auf der ganzen Welt. Obwohl Rassismus in Finnland ein relativ neues Phänomen ist, haben die Wirtschafts- und die Flüchtlingskrisen in Europa zum Auftreten von Extremismus geführt.

In Finnland sind die politischen und sozialen Bedingungen die Quelle religiöser und ideologischer Radikalisierung. Dies wiederum hat zur negativen politischen Stimmung beigetragen, die gegenwärtig von den Einwanderungen nach der Flüchtlingskrise beeinflusst wird.

Eines der Ereignisse, die unter Radikalisierung fallen, ist das Auftauchen von "ausländischen Kämpfern", die sich auf Personen beziehen, die Finnland verlassen, um sich Konflikten in anderen Teilen der Welt anzuschließen. Statistisch gesehen gehört die Zahl der „foreign fighters“ zu den größten in Europa.

Was die Maßnahmen zur Bekämpfung der Radikalisierung betrifft, so gibt es derzeit eine rechtliche Initiative zum Verbot von gewalttätigen radikalen Organisationen. Dies wird gegenwärtig im Parlament behandelt. Darüber hinaus hat das Innenministerium im Jahr 2012 einen Nationalen Aktionsplan zur Verhinderung der gewaltsamen Radikalisierung und des Extremismus geschaffen, der 2016 aktualisiert wurde.

Social Media wie Facebook, YouTube und Website-Foren werden von jenen verwendet, die am meisten gefährdet sind.

Das Ministerium für innere Angelegenheiten hat ein Curriculum zur Verhinderung des radikalen Extremismus in Finnland geschaffen. Das Curriculum wird in Schulungen umgesetzt, die für Arbeitnehmer in den Bereichen Lehre, Jugendarbeit, soziale Arbeit, Gesundheitswesen, der Polizei und der lokalen Kooperationsgruppen im Grund- und Hochschulbereich bestimmt sind.





Der Projektpartner Innoventum und der Direktor der Jugenddienste von Joensuu definierten die Notwendigkeit, ein Schulungsmaterial mit Aktivitäten für die Jugend zu entwickeln. Außerdem ist die Entwicklung eines technischen Hilfsmittels, mit dessen Unterstützung die Ausgrenzung unterschiedlicher Jugendgruppen, welche von Radikalisierung bedroht sind, dringend notwendig. Darüber hinaus geht aus dem Bericht hervor, dass es wichtig wäre, die Verwendung der unterschiedlichen Jugenddienste zu verfolgen, um etwaige Gesetzeslücken zu erkennen und diesbezüglich neue Vorschriften zu verankern.

2.5. Frankreich

In Frankreich betrifft die Gefahr der Radikalisierung alle Teile der Gesellschaft: im politischen, sozialen, religiösen und ideologischen Umfeld. Das Land ist ursprünglich eine tolerante Gesellschaft, aber durch die jüngsten tragischen Angriffe in Paris und Nizza entstehen immer mehr Spannungen in der Gesellschaft, die die Zunahme islamfeindlicher Gefühle begünstigen. Auch wenn Frankreich seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts ein säkularer Staat ist, wird es immer schwieriger, dieses Gesetz in der heutigen Gesellschaft anzuwenden.

Einige wichtige Entscheidungen wurden von französischen Regierungs- und Religionsbehörden getroffen, um eine nicht radikale Sichtweise auf den Islam zu fördern, den Extremismus und Dschihadismus zu bekämpfen und junge Menschen daran zu hindern, sich an gewalttätigen Aktivitäten zu beteiligen.

Seit den Terroranschlägen in Paris und Nizza führte die französische Regierung eine Überwachungseinheit und spezifische Maßnahmen ein, um die Radikalisierungssituationen sehr genau zu beobachten und die Entstehung neuer Fälle zu vermeiden.

Es scheint, dass gewalttätiges Handeln aus rein virtuellen Bindungen unwahrscheinlich ist, wenn sie nicht durch vorhergehende persönliche face-to-face Interaktionen aufrechterhalten werden. In der Tat haben Internet und soziale Medien die Art und Weise verändert, in der die Aktivisten kommunizieren. Die kritische Rolle, die IKT bei der Stärkung des politischen und aktivistischen Engagements einnimmt, wird in Frankreich sorgfältig behandelt.

In Frankreich sind diejenigen, die am stärksten von Radikalisierung gefährdet sind, junge Menschen, die eine echte Frustration, Wut und das Gefühl haben, nicht der nationalen Gemeinschaft anzugehören sowie junge Menschen, die sich entrechtet fühlen und anfällig für Druck und Manipulation sind. Alle populären sozialen Netzwerke wie Facebook, Twitter, Instagram und Snapchat, die von jungen Menschen in Frankreich genutzt werden unterstützen radikalisierte Gruppen, sich mit gefährdeten Jugendlichen zu verbünden.

Frontlinern fehlen neue Ansätze/Methoden, um ihre eigenen Tools zu erstellen, angepasst auf ihre Zielgruppen. Die Vermittlung eines positiven Bildes ist für die Jugend in Not grundlegend. Der Diskurs terroristischer Gruppen basiert auf Ideen und Emotionen - ein Gefühl, das in der Regel nicht von Regierungskampagnen vermittelt wird.

Wir sollten eine "positive" Erzählung statt einer "negativen" wählen. Wir sollten nicht sagen, "tu dies nicht", besser ist zu sagen, "mach dies stattdessen". (Alberto Fernandez - Zentrum für Strategische Bekämpfung der Terrorismusbekämpfung des US-Außenministeriums).

2.6. Deutschland

Warum sich Jugendliche radikalen und extremistischen Gruppen und Bewegungen anschließen, hängt von vielen Faktoren ab. Individuelle Schicksalsschläge in der Kindheit spielen ebenso eine Rolle wie die Erfahrung von Nichtakzeptanz in einer fremden Gesellschaft, von Perspektivlosigkeit und Ohnmacht.

Dies trifft auf das jugendliche Bedürfnis nach Ausbruch, Ausstieg und Provokation einerseits und nach Geborgenheit und Zugehörigkeit andererseits zu. Die daraus resultierenden und zum Teil widersprüchlichen Gefühlslagen werden verschärft durch das Aufwachsen in einer globalisierten und nur schwer zu durchschaubaren Welt.

Jugendliche suchen oft nach (zu) einfachen Antworten und nach klaren Vorgaben. Trotz aller Unterschiedlichkeit setzen die Angebote extremistischer Gruppen und Bewegungen bei den negativen Gefühlen, Erfahrungen und Wahrnehmungen von jugendlichen Schülerinnen und Schülern an. Die Methoden der Ansprache, der Propaganda und der Manipulation des politischen Rechtsextremismus oder des religiösen Fanatismus sind sich hier ähnlich. Deshalb ist die Schule neben der Familie und dem Umfeld der Jugendlichen als ein herausragender Lernort für die Auseinandersetzung mit diesen Herausforderungen gefragt.

Es geht um die Sensibilität für den Lebensalltag der Schülerinnen und Schüler genauso wie um sachliche Informationen und Aufklärung. Globales Lernen kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten, geht es doch um ein besseres Verständnis unserer Welt im Allgemeinen und der Rolle von Religionen im Besonderen. Fundiertes Wissen über die (religiöse) Situation der Jugendlichen einerseits und über die Methoden des Missbrauchs von Religionen zu extremistischen Zwecken andererseits sind Voraussetzungen für ein besseres Verständnis der Radikalisierung von Jugendlichen und für sinnvolle pädagogische Präventionskonzepte.

2.7. Irland

Die Gefahr der Radikalisierung in Irland ist politisch, sozial, religiös und ideologisch. Das Land ist zu einer immer liberaleren und toleranteren Gesellschaft geworden, da es in einen säkulareren Staat übergeht. Die Bedrohung der konservativen und rechtsextremen Ideologie ist jedoch eine wachsende Besorgnis, vor allem in marginalisierten Gemeinschaften wie benachteiligten Jugendlichen und einigen Mitgliedern der Migrantenbevölkerung, die aus konservativeren Kulturen stammen.

Irland hat eine Geschichte des politisch-religiösen Extremismus, die auf den Nordirland-Konflikt zurückzuführen ist. Obwohl die Bedrohung durch politische Vereinbarungen und Friedens- und Versöhnungsinitiativen zurückgegangen ist, könnte die Situation von Brexit die Spannungen zwischen Gewerkschaftern und Nationalisten neu entfachen und zu extremistischen Aktivitäten führen.

In Irland nimmt die muslimische Bevölkerung zu. Anders als in vielen anderen europäischen Ländern, ist dies eine neue Gemeinschaft, zurückzuführen auf die 1980er Jahre. Innerhalb dieser islamischen Gemeinschaft in Irland wurden einige Schritte unternommen, um eine nicht radikale Sichtweise des Islam zu fördern, die Rhetorik der Extremisten zu diskreditieren und junge Menschen daran zu hindern, sich an gewalttätigen Aktivitäten zu beteiligen. Trotzdem behaupten die Behörden, dass zwischen 30 und 40, vor allem junge Menschen, in Syrien oder im Irak kämpfen. (Irish Examiner Nov. 2015) Die Mitglieder der muslimischen Gemeinschaft fürchten, dass Segregation, Misstrauen und Medieneinfluss zu erhöhten Vorfällen der Islamophobie führen können, die die Radikalisierung der muslimischen Jugend fördern. Irland fehlt eine nationale Integrationspolitik und es gibt keine gezielten Initiativen zur Bekämpfung der Radikalisierung. Die Zulassungspolitik für die Grundschulen ermöglicht einen Platz an der Schule wegen der Religion zu verweigern. Die meisten irischen Schulen werden von der katholischen Kirche geführt, was Auswirkungen auf muslimische Familien und die breitere soziale Sphäre hat.

Abtreibung und Sexualität sind derzeit relevante soziale Fragen in Irland im Zusammenhang mit der jüngsten Abstimmung zur gleichgeschlechtlichen Ehe und der Debatte über die Aufhebung der 8. Änderung des Verfassungsgesetzes von 1983. Diese wurde nach einem Referendum eingeführt, in dem die Iren über das staatliche Abtreibungsgesetz abstimmten. Obwohl es sich dabei um geringfügige Bedrohungen handelt, gab es Zwischenfälle von Aggression, die vor kurzem zu Vandalismus im Büro eines Befürworter-Politikers führten.

In Irland sind besonders gefährdet:

- Jugendliche aus der muslimischen Gemeinschaft, die sich isoliert fühlen, Ärger und Frustration haben oder radikalen und extremen Predigern oder Rhetorik ausgesetzt waren
- Jugendliche, die sich entrechtet fühlen und anfällig für Peer-Druck und Manipulation sind
- Junge Menschen, die fühlen, dass ihre Kultur / Überzeugungen oder Ideologie bedroht wird

Soziale Medien werden von religiösen, politischen und ideologischen Extremisten genutzt, um Sympathisanten und anfällige Jugendliche zu begeistern. Die beliebtesten Plattformen von jungen Menschen in Irland sind Facebook, Twitter, YouTube, Pinterest, LinkedIn, Instagram, Snapchat. Diese werden mithilfe von Smartphones, Tablets, PCs, MP3- und Multimedia-Playern abgerufen.

Irland verfügt über ein starkes Netzwerk von Jugendorganisationen, die mit jungen Menschen über Bildung, soziale, sportliche und kulturelle Aktivitäten arbeiten. Die Befragten in dieser Studie zitierten Social Media als die größte Bedrohung der Radikalisierung. Sie erkannten einen Bedarf zur Entwicklung von Kenntnissen auf diesem Gebiet, um der Radikalisierung entgegenzuwirken. Die Fachkräfte benötigen:

1. Zielgruppenspezifische De-Radikalisierungsprogramme
2. Online-Ressourcen und Plattformen zur Erhöhung der Toleranz und positiven Verhaltensweisen, um potenzielle, emotionale Fragen mit unterschiedlichen Standpunkten zu bearbeiten
3. Digitale Kompetenzentwicklung
4. Entwicklung von Social-Media-Fähigkeiten

2.8. Rumänien

Die Bedrohung durch Radikalisierung hat in Rumänien politische, soziale, religiöse und ideologischer Ursachen. Obwohl dieses Land seit Jahrhunderten eine sehr muslimische Tradition hat, nimmt die Toleranz gegenüber der muslimischen Gemeinschaft immer mehr ab.

Die Gesellschaft befindet sich derzeit in einer allgemeinen Krise, was sowohl das gesamte System als auch die Wertvorstellung anbelangt. Viele der Menschen fühlen sich marginalisiert, sind voller Wut und Traurigkeit. Getrieben von der sich anstauenden Frustration und dem Bedürfnis sich am gesamten System oder deren Familien zu rächen, suchen sie nach Anschluss und der ersehnten Akzeptanz. Aufgrund der oftmals fehlenden Werte können sich manche nicht mehr mit ihrer eigenen Nation identifizieren. Um einen Ort der Zuflucht zu finden und eine gemeinsame Grundlage zu schaffen, finden einige der Jugendlichen die Antwort in der Religion.

“Es geht um bestimmte Personen, die sich zusammenfinden, um Teil von etwas Großem zu sein. Es ist eine Subkultur junger Menschen (...) und soziale Gruppen spielen eine wichtige Rolle“, sagt Rik Coolsaet, Experte für politisch-islamistische Militanten.

In Rumänien sind folgende Gruppe am meisten von Radikalisierung betroffen:

- Jugendliche von Alleinerziehenden,
- Junge Menschen aus dysfunktionalen Familien,
- Jugendliche, die von der Gesellschaft oder der Gemeinschaft, in der sie leben, ausgegrenzt wurden,
- Jugendliche aus der muslimischen Gemeinschaft, die radikalen Predigten ausgesetzt sind und
- Jugendliche, die glauben, dass ihr Glaube oder ihre Ideologie bedroht sind.

Aktionen zur Radikalisierung und Proselytismus beginnen meistens online. Soziale Netzwerke und große Internet-Provider, die die Verbreitung von schlagkräftigen extremistischen Botschaften ermöglichen, spielen eine wichtige Rolle. Daher besteht die Notwendigkeit, Fähigkeiten in diesem Bereich zu entwickeln, um Radikalisierung zu bekämpfen.

Zu den von den Frontlinern als notwendig empfundene Unterstützung gehören:

1. Gezielte Programme zur Bekämpfung der Radikalisierung
2. Entwicklung von digitalen Kompetenzen
3. Entwicklung von Social Media

3. Referenzen

Diaw, Moussa Al-Hassan . (2015, January). „Von der Gesellschaft so entfremdet, dass sie ihr den Krieg erklären wollen.“ Retrieved November 29, 2016, from: <https://neuwal.com/2015/01/11/von-der-gesellschaft-so-entfremdet-dass-sie-ihr-den-krieg-erklaeren-wollen-die-islam-und-extremismusexperten-thomas-schmidinger-und-moussa-al-hassan-diaw-ueber-religioesen-extremismus-jesuisch/#interview>

Die Kärntner Volkshochschulen. (2016). National Report of Austria, Project Xeno-Tolerance. Klagenfurt.

Schmidinger, Thomas. (2015). Jihadismus. Ideologie, Prävention und Deradikalisierung. Wien.

O’Keeffe, Cormac (2015) Irish Examiner: [Accessed: 2nd and 3rd November]
www.irishexaminer.com/ireland/is-online-radicalisation-and-recruitment-campaign-sees-people-love-bombed-with-messages-366839.html





Erasmus+

This project has been funded with support from the European Commission.
This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot
be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Project Number: 2016-1-DE04-KA205-013704

